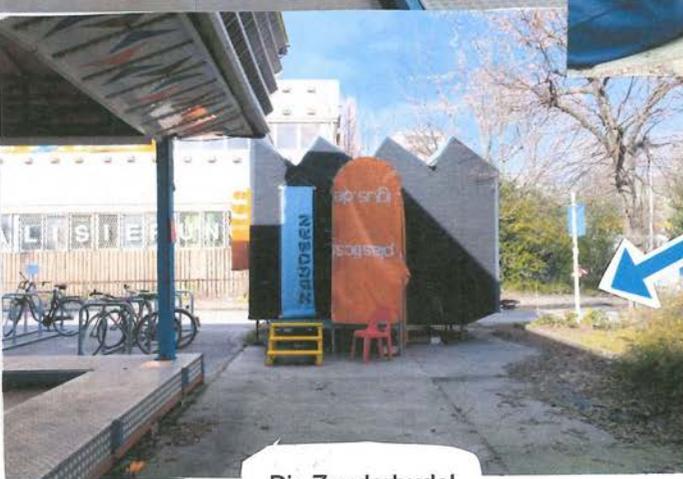


Geschichten vom Zaudern



Zauderbude

„Dieses Zaudern ist weder Handeln noch Nicht-Handeln; es markiert stattdessen einen Ort, an dem sich die Komponenten, die Bedingungen und Implikationen des Handelns versammeln, an dem sich also die Tat nicht in ihrem Vollzug, sondern in ihrem Anheben artikuliert.“

- Vogl, Joseph. 2008. Über das Zaudern Zürich: Diaphanes. 36.

In unserem Forschungsprojekt Stadtentwicklung durch Public-Civic-Partnerships: Zusammenarbeit, Kontroversen, Modellierungen forschen wir in und mit den beiden Berliner Modellprojekten Haus der Statistik und Rathausblock Kreuzberg. Im Mittelpunkt stehen dabei die über Partizipation hinausweisenden Formen der Zusammenarbeit, die produktive Rolle von Kontroversen um zentrale Konzepte sowie die Unterstützung von Modellierungsversuchen dieser Projekte.

Die Zauderbude ist ein künstlerisch-anthropologisches Forschungsinstrument. In die Zauderbude luden wir Akteur*innen aus den Modellprojekten Haus der Statistik und Rathausblock Kreuzberg ein. Ziel des Forschungsinstrumentes war es, die eingeladenen Tandems aus ihren alltäglichen Handlungen und Sichtweisen herauszulocken und ihnen einen Moment des Zauderns zu schenken. Statt Interviews mit gezielten Forschungsfragen zu führen, schufen wir mit diesem Raum einen Moment des (noch) nicht Handelns, in dem Missverständnisse, Kontroversen und Konflikte, oder schlicht nicht Vorhersehbares aufkommen würden.

Jeweils 2 Gäste, die aktiv in der Entwicklung der Modellprojekte beteiligt sind oder waren, haben 2 Stunden lang die Gelegenheit ins Zaudern zu kommen, Erfahrungen auszutauschen, Kontroversen nachzuzeichnen und Ansätze zu deren Modellierung zu entwickeln.

Der dafür inszenierte Wagen, ebenso wie die Gesprächsführung sollten einen Raum zwischen Intimität und Irritation, Bekanntem und Befremdlichem so wie Gewusstem und Gefültem schaffen.

Das Zine „How to Zaudern or How to find things you weren't looking for“ führt ein in das methodische Forschungsdesign der Zauderbude und nimmt die Leser*innen mit auf eine assoziative, teils unerwartete Reise durch die unterschiedlichen Perspektiven auf Zaudern und die Zauderbude.



Willkommen in der Zauberbude



Can you handle

it?

wtf



Minute 06': Nach Ankunft an der Zauberbude verschwindet die Gastgeberin für ein paar Minuten - vermeintlich, um Getränke zu holen. Die Gäste finden sich zu zweit in ungewöhnlich intimer Atmosphäre wieder, betrachten die verschiedenen Einrichtungsgegenstände, wundern sich über Faxgeräusche und Huftraben und entdecken vielleicht, dass die Getränke längst in der Bude vorhanden sind.

Minute 00': Die Gäste der Zauberbude werden von einer Schauspielerin, die in den Zauder-Sessions als unerwartete Gastgeberin fungiert, an der fünf Minuten entfernt gelegenen Imbiss Oase abgeholt.



is it romantic?

Implizites Zaudern

Minute 08': Erste vorsichtige Gespräche beginnen zu Themen, die als nebensächlicher Smalltalk oder persönliches Anliegen verstanden werden.



or is it business?



Minute 12': Die Gastgeberin kommt mit leeren Händen zurück und begrüßt die Gäste offiziell. Sie lässt sie Formulare zur Verwendung der erhobenen Daten unterzeichnen und weist auf das Aufnahmegerät hin, welches kurz darauf eingeschaltet wird. Getränke werden angeboten -

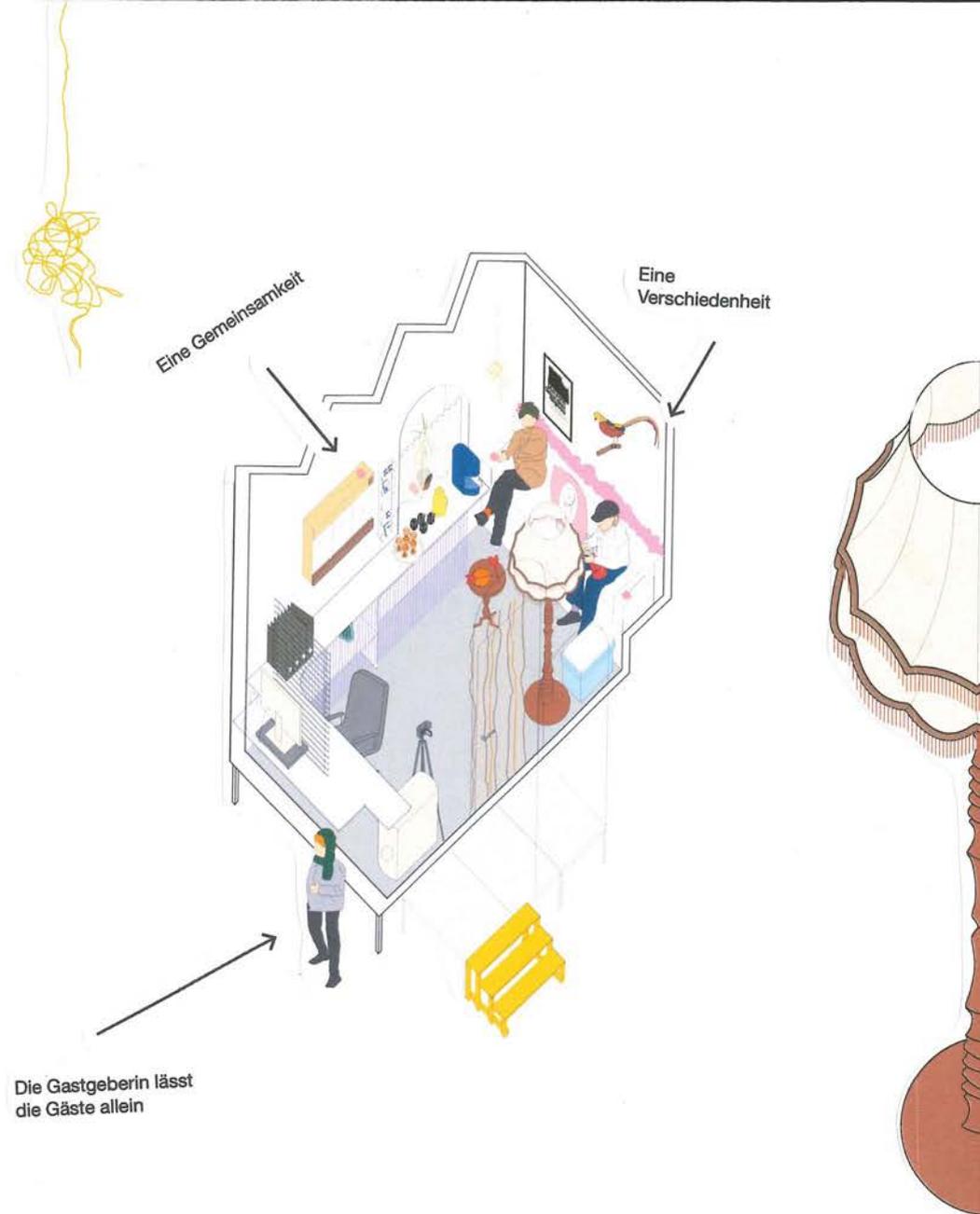
Tee, Kaffee, Sekt?

diskursives Zaudern

Szenografie



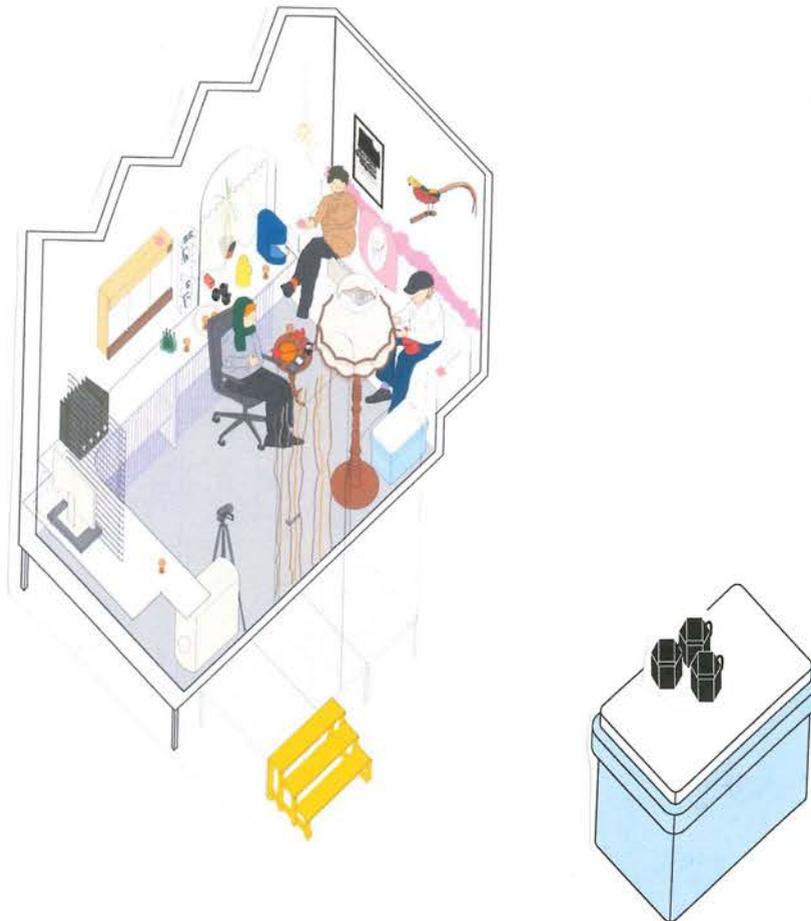
Gemeinsam mit Markus Bühler (Szenographie) und Gesa Geue (Schauspiel) verdichteten wir die irritierende Atmosphäre am Haus der Statistik in der Bude. Hierzu wurden ausgewählte Einrichtungsgegenstände arrangiert sowie ein präzise getaktetes Interaktionsprotokoll zwischen den Gästen und der Gastgeberin entwickelt.



Die Tandems wurden nach der Prämisse zusammengestellt, in den Kategorien "Zugehörigkeit zu Institution" und "Zugehörigkeit zu Modellprojekt" jeweils eine Gemeinsamkeit und eine Verschiedenheit aufzuweisen. So luden wir bspw. zwei Personen aus der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ein, die jedoch in den unterschiedlichen Projekten involviert waren.

&

Choreographie



Meist beginnt das Gespräch mit der Frage danach, ob die Gäste sich gegenseitig vorstellen könnten - damit nutzt die Gastgeberin ihre Außenseiter-Position um ein Gespräch zwischen den beiden Gästen einzuleiten. Es kommt der Moment, an dem die Gäste realisieren, dass die einladenden Forscher*innen Felix & Rebecca nicht mehr zu dem Gespräch erscheinen werden und dass die Gastgeberin keine Fragen stellt, sondern die Gäste die Rolle der Fragenden und Forschenden selbst einnehmen können. Die Rolle der Gastgeberin ist stattdessen, bei sich andeutenden Missverständnissen, Konflikten oder Kontroversen eine Verlangsamung / Vertiefung des Gesprächs anzuregen.

Während eine Person in die Kamera spricht..



Nach ca. einer Stunde beendet die Gastgeberin das Gespräch zwischen den Gästen. Die Gäste werden gebeten, einzeln ein Video-Statement zu geben. Inhalt des Statements könnten in dem Gespräch entstandene Gedanken, aufgedeckte Missverständnisse oder direkte Botschaften an die Forscher*innen sein. Dies ist die Methode, mit welcher die intime Öffentlichkeit der Zauberbude eine Spur für die weniger intime Öffentlichkeit der Modellprojekt-Workshops hinterlässt. Nachdem beide die Aufnahme abgeschlossen haben, werden die Gäste in den Tag / Abend entlassen.

Geschichten vom Zaudern

**Workshop am 09 Juni 2023:
Modelling Controversies #3**

Der Workshop „Geschichten vom Zaudern“ fand am 9. Juni 2023 im Kiezraum am Rathausblock Kreuzberg statt. Es war die dritte Veranstaltung in der Reihe Modelling Controversies des Forschungsprojektes Stadtentwicklung durch Public-Civic-Partnerships - Zusammenarbeit, Kontroversen, Modellierungen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Zauderbude als Forschungsinstrument des Projektes und die daraus entstehenden Forschungs-Hypothesen.

An einem Gruppentisch diskutierten wir die aktuellen Arbeitsthesen mit den Teilnehmenden des Workshops. Parallel dazu erarbeiteten wir an einem anderen Tisch Collagen, welche die Erfahrungen der Zauder-Gäste und die Potenziale einer Zauderbude untersuchten. Teilgenommen haben Akteur*innen aus den beiden Modellprojekten Rathausblock Kreuzberg und Haus der Statistik, sowie Interessierte aus dem Feld der kooperativen Stadtentwicklung.

Ich bin einfach glücklich!



Diese Macker denken ernsthaft sie hätten irgendwas zu melden! PAH Wer macht den die ganze Prepro-Arbeit!?

Wir müssen den Nikolaus endlich enteignen!!! Alle Menschen sind gleich!



Scheiß auf die Spießler!



Anarchie. Besetzen. Saufen!

HALT!!! Wo ist euer Passierschein



Eyh heute! Das ist immer noch mein Haus!!! Die kriegen alle keine Geschenke



Ihr habt uns verstoßen und ausgebeutet. Gebt uns das "Haus vom Nikolaus" zurück! Es heißt auch eigentlich "Haus des Squalahin"

Der Markt regelt das

Le "Markt" c'est moi!!!



Leute! Bald gibt es gar kein Haus mehr



Klima-Kleber

The

productivity

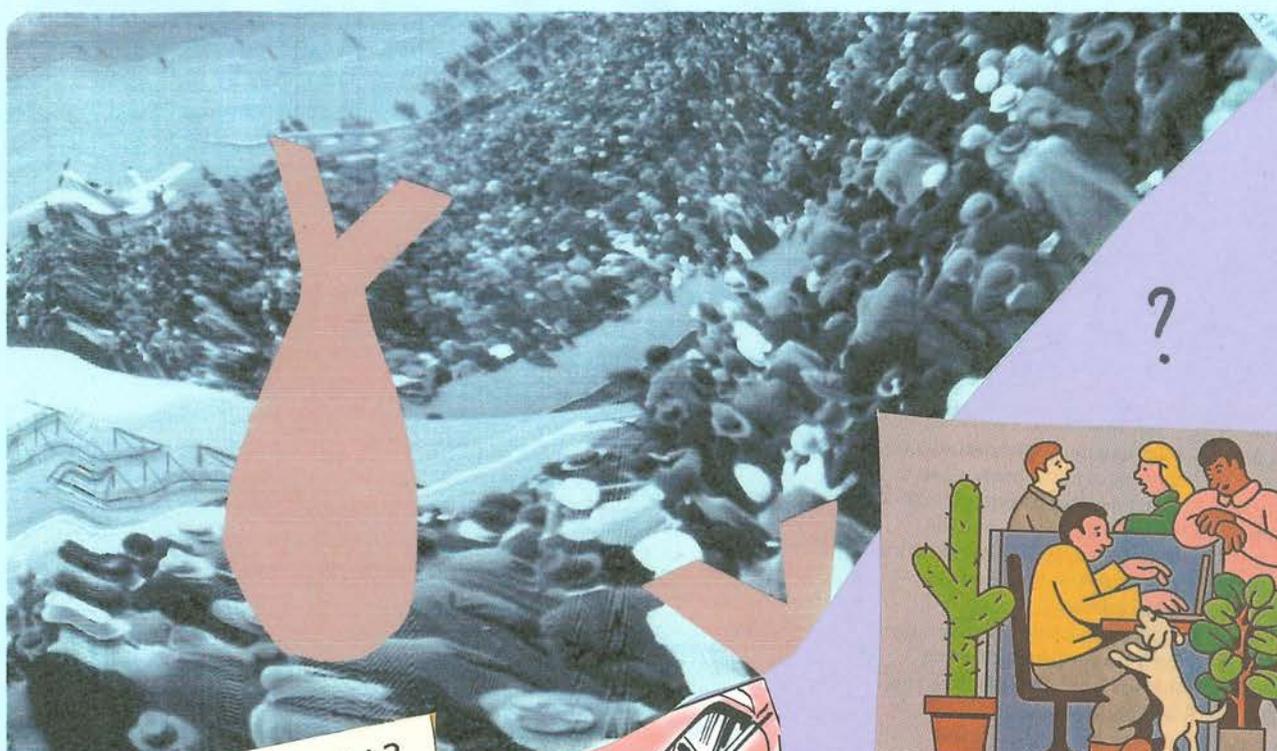


of

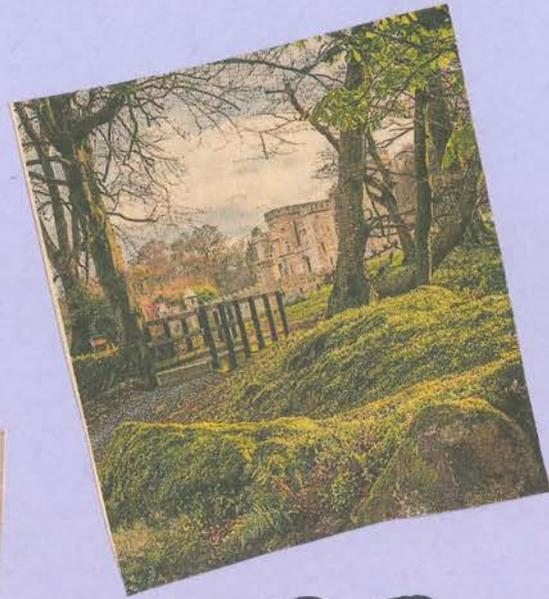
Crunch time

Photo Lib

Photo Lib



?



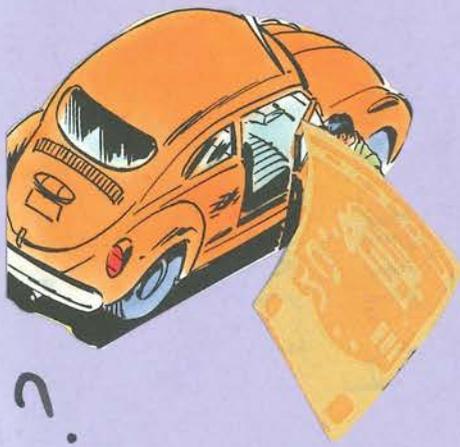
hot today, right?



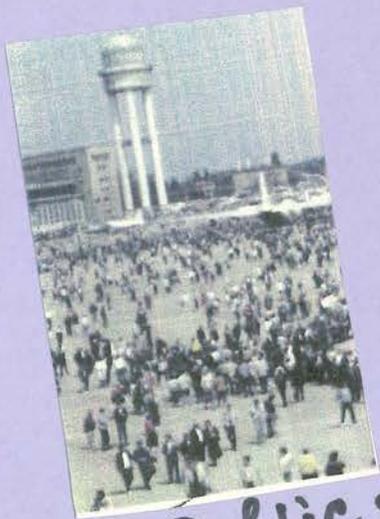
Wie wird die Stadt
in Zukunft aussehen
???



MAGIE ✨ ✨



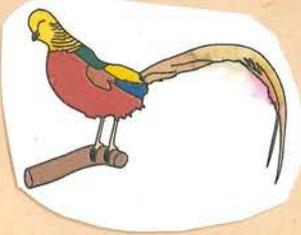
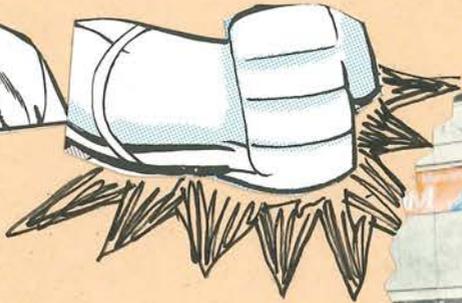
?



Public spaces



KONFLIKTE IN DER STADTENTWICKLUNG?!
ICH VERSCHREIBE 3 JAHRE INTENSIVES ZAUDERN.



ICH HASSE DIESE FORMATION!

EINE VÖLLIGE VERSCHWENDUNG MEINER EINZIGARTIGEN QUALITÄTEN!



DER GRIFF NACH DEM GEHIRN



ERLEUCHTUNG GESUCHT

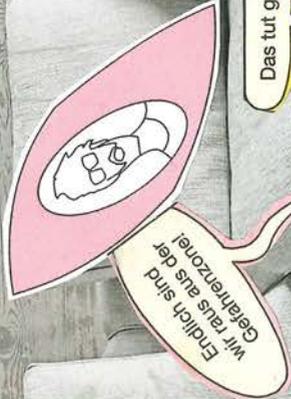
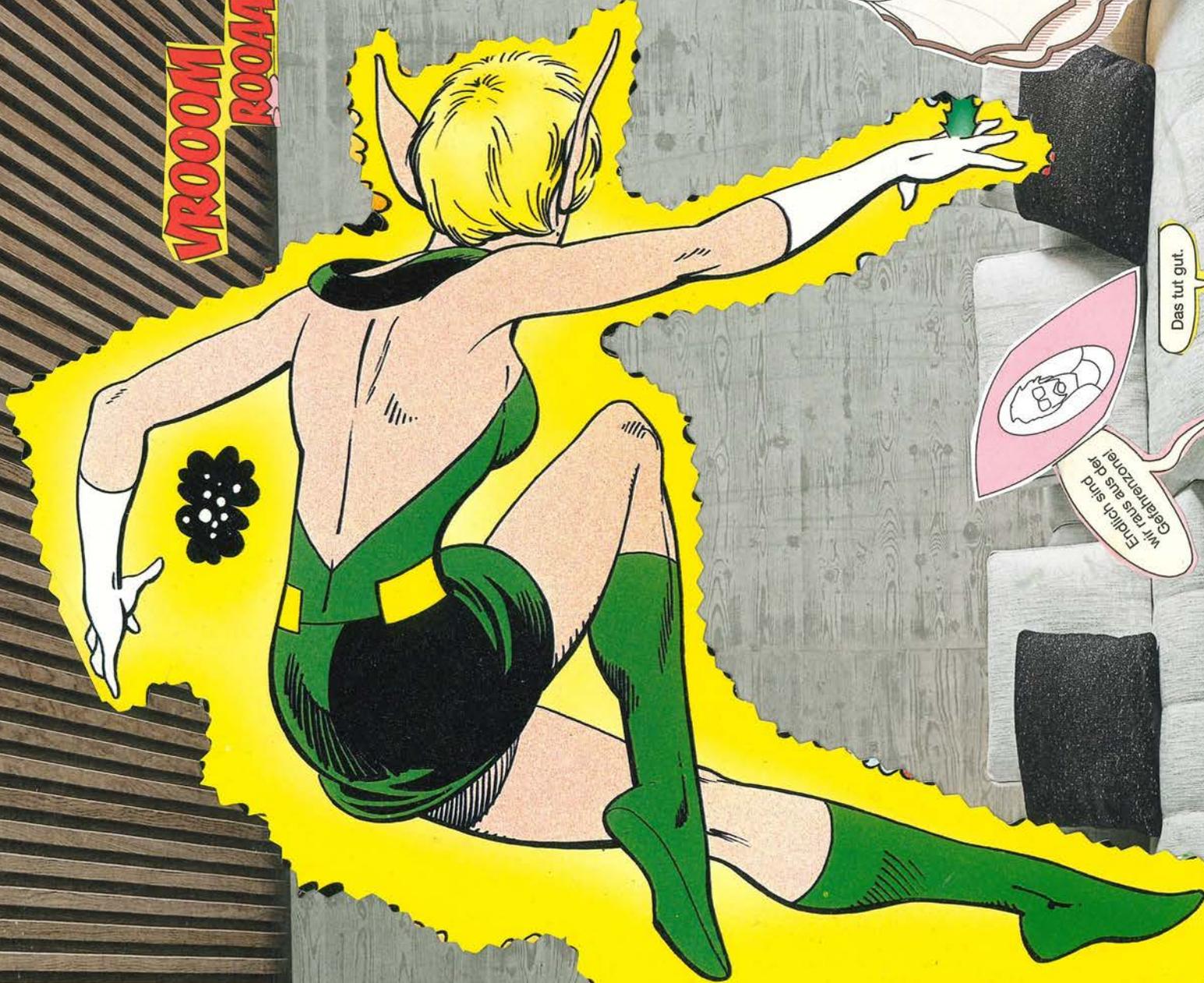


MEHR
MEHR

DIE FRAGE NACH DEM
WOFÜR STELLT SICH
NICHT MEHR



**VROOOM
ROOARR**



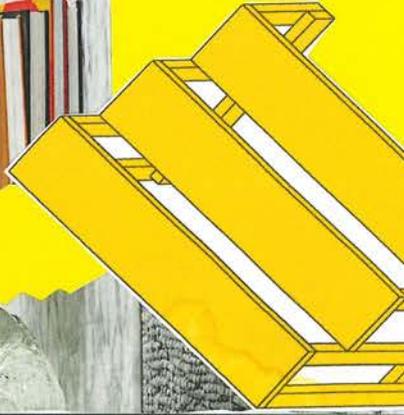
Erlich sind
wir raus aus der
Grenzzone!

Das tut gut.



MUT

NUR



#1 Mein Haus!

„Ich hab dann einfach die unterschiedlichen Charaktere und so unterschiedliche, sich krass widersprechende oder verhindernde politische Positionen dargestellt. Dann haben wir den klassischen weißen Mann. Und es geht um das Haus vom Nikolaus. Alle streiten sich um das Haus vom Nikolaus. [...] Dann haben wir noch die Frau, die Anarchisten, den Beamten, der eigentlich nur den Passierschein haben will von den ganzen Leuten... Und unten haben wir die Politik. [...] Ach, und der Schmetterling, der einfach glücklich ist, und die Klimakleber, die... die einfach frustriert sind. So ein bisschen den Status quo, ja.“

In dem ersten Bild springt mir so eine Art Problembeschreibung der Gegenwart ins Auge. Ganz unabhängig vom Zaudern, ganz unabhängig von der Zauderbude. Die Akteur*innen aus den Modellprojekten kommen ja auch aus diesen Diskursen und Kämpfen aus der Stadt. Und das Haus von Nikolaus wäre jetzt die Zauderbude? Ich dachte, das symbolisiert die beiden Stadtentwicklungsprojekte.

Ich habe das Gefühl, das ist wieder so ein genereller Problem-Aufriss. Was passiert mit Autos? Dann gibt es dieses Thema des Klimas, der Hitze. Es gibt die Frage nach öffentlichen Räumen. Und da kommt dann die Zauderbude rein, die verspricht, sich mit all diesen Dingen zu beschäftigen. Und ein Fisch stürzt auf eine Menschenmenge.

#3 Hot today

„Meine Idee ist ganz einfach. Ich möchte nur zeigen, dass wir viele Fragen und Probleme haben. Und manchmal sehen wir dieses apokalyptische Bild. [...] Deshalb brauchen wir mehr Spaces und mehr Plätze wie die Zauderbude, wo wir ein bisschen früher darüber sprechen können und Antworten finden.“

#2 Crunch Time

„Ich will gar nicht so viel dazu sagen, glaube ich. Aber es heißt: The productivity of crunchtime. Das soll zeigen, dass sich so ein bisschen Reiben vielleicht auch ganz gut ist und es mehr Räume dafür braucht, wie in der freien Natur.“

Das nächste Bild macht so eine ganz interessante Spannung auf, dass es auf der einen Seite krass kracht, auf der anderen Seite aber total lustvoll und irgendwie spaßig aussieht. Und genau das ist auch noch mal hervorzuheben, dass dieses sich Reiben irgendwie was Produktives ist. Das, finde ich, passt auch ganz gut zu dem Anspruch, den wir in der Zauderbude haben. Und hier sind so Pferde in freier Natur. Auf dem Bild davor war auch ein Schmetterling, der wegfliegt. Vielleicht ist das, was hier ganz konkret passiert, gar nicht das einzig wichtige. Das Zaudern wird auf einer ganz grundsätzlichen Ebene verortet.

Ich fand dieses Diagnose-Prinzip spannend, weil wir sehr oft darüber gesprochen haben, dass die Zauderbude fast diese Therapie-Rolle hat für die Akteur*innen. Auf einmal gibt es jemanden, der sagt: Vielleicht braucht ihr einfach einen Raum, wo ihr - genauso wie diese Pferde - einfach erst mal alles auspowert. Und gleichzeitig finde ich gut, dass im Kommentar noch mal deutlich wird: Ist das überhaupt der richtige Weg, wenn es jetzt klare Konflikte gibt? Auch nochmal zurück auf das erste Bild. Machen wir uns da nicht was vor? Und wollen die dann überhaupt zusammen in einer Bude sitzen?

#4 Diagnose

„Also, hier gibt es so einen Comic-Doc, der diagnostiziert Konflikte in der Stadtentwicklung. [...] Und dann müssen jetzt alle diese zweifelhaften Bauprojekte und Autoschlagen und Fahrräder und irgendwie unzuordenbaren Pflänzchen zaudern gehen. Ist ein bisschen vielleicht die provokante Frage: Wie lässt sich diese Methode anwenden? Oder wo hört es auch auf? [...] Bei ganz klaren Konflikten, wo man eigentlich nicht an einem Strang zieht oder man vielleicht auch gar nicht an einem Strang ziehen möchte: Was würde da Zaudern bewirken?“

#5 Grübelei

„Beim Zaudern steht für mich am Anfang so eine erste, eher unterbewusste Grübelei und die Erkenntnis, dass man nicht so richtig weiterkommt. Und dann die zweite Schleife, wo man dann etwas dreht und wendet und eigentlich meist immer noch nicht weiterkommt. Und dann vielleicht im Gespräch, im Rückspiegeln schon. [...] Mit der Zeit dann doch mit der Frage, ob es wirklich gelöst ist. Wo man dann häufig mit dem Zaudern wieder beginnt.“

So, wie ich die Zauderbude immer verstanden habe, haben wir gar nicht versucht, einen Ort zu finden, an dem alle Probleme gelöst werden können, sondern an dem man erstmal gemeinsam anerkennt: Okay, wir müssen uns jetzt hier irgendwie erst mal gemeinsam ans Gehirn greifen - und vielleicht auch an den Körper. Plötzlich wird dann der emotionale Raum aufgemacht. Beziehungsweise: Der emotionale Raum ist immer da, aber es wird kein Platz für ihn gelassen.

#6 Nur Mut

„Also, ich habe ein bisschen meine eigene Erfahrung in der Zauberbude reflektiert. Und zwar war ich davor eigentlich immer ziemlich aufgeregt. Ich habe sonst [...] nicht so doll Probleme mit aufgeregt sein, aber diese Eins-zu-Eins-Situation und nicht zu wissen, wie das Gespräch laufen würde... Ich habe dann aber eigentlich jedes Mal die Erfahrung gemacht, dass die geladenen Personen sehr schnell und auf eine schöne Art und Weise, finde ich, miteinander ins Gespräch gekommen sind. Das sind Goofy und Micky. [...] Ich bin die Person, die da reinspringt. Ich habe mich selbst sehr groß dargestellt, im Verhältnis. [...] Also, es war so wie ein Sprung ins kalte Wasser.“

Plötzlich sind wir in der Zauberbude. Oder wir fallen in die Zauberbude... Das ist interessant, oder? Wir haben gerade so viele Dinge gesehen, die als Gefahren oder Probleme in der Stadt liegen. Und dann kommt man in die Zauberbude, und da gibt es diese Superheldin, die einem Mut zuspricht. Aber er ist auch so ein bisschen dieser fast neutrale Ort. Wo es okay ist, dass es Konflikte gibt, weil die Leute sich sicher fühlen. Da ist es ein bisschen diese Rolle von der Heldin, auf einmal bestimmte neue Regeln ins Spiel zu bringen, die draußen einfach gar nicht da sind. Ich finde es beeindruckend ambivalent, weil die Superheldin selber sagt, dass sie ziemlich aufgeregt ist.



HMM

Unveränderlich veränderlich.

WAS IN ALLER...?!
DAS IST SO GROSS WIE EIN PLANET!
WAS IST ES?
AUF GEHT'S!!
WAS IMMER DAS OBJEKT IST...ES LEBT!



DANN WIRD ES ZEIT, HEIMZUKEHREN, LATERNEN!

DAS DING IST VIEL ZU GROSS FÜR MICH ALLEIN!

ES BRAUCHT VIELLEICHT ALL EURE KRAFT!

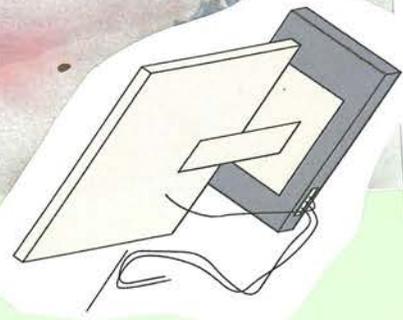


an uncertain future

Man weiß
so ja wie was kommt
schon man es sich jetzt
Zeit für die Wärmflasche

DIE DIAGNOSE

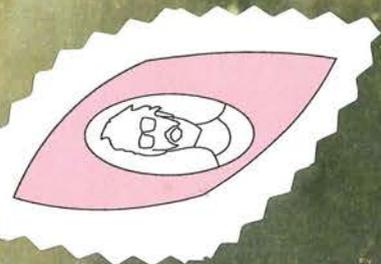
VIELE
MOMENTE
WERDEN
KÜNSTLICH
IN DIE
LÄNGE
GEZOGEN



DIESES GERÄUSCH AUS DEM
MONITOR! DAS WAR SCHON
SEHR IRRITIEREND!
-ECHT? DARAN BEINNEBE
ICH NICHT GAR NICHT
MEHR! FÜR NICHT WAG
ES WIRKLICH DIESE
MOMENT DA ALLEIN
ZU ZWEIT ZU SITZEN...



Goodbye good taste



'It's my job to shake people'

BIOGRAPHY & FASHION

The business of personality

Did you know?

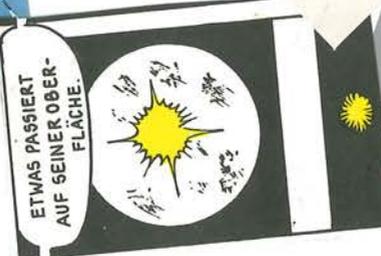
The

VIA



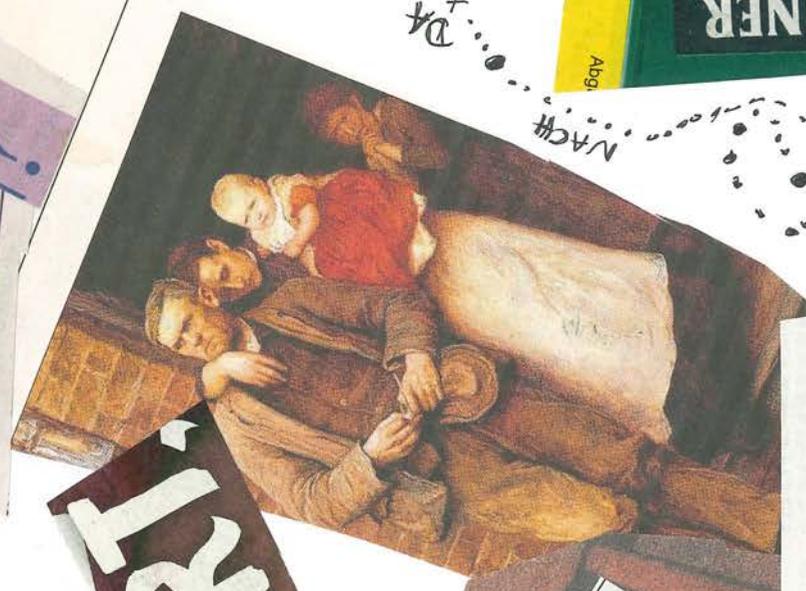
ULTIMATE LIFESTYLE

Workers?



da wer?

en Halt und Geborgen



Der 55-jährige Philosoph ist Honorarprofessor und hat mehrere Bestseller geschrieben

DER ORT

with and
ing trans-
rent sort
ies in her
as Eak-
3), this
portrait
leffer-
's this
with the
he t-

BERLINER
Abg.
Nacht
...
+ DA
VON
X
HIER

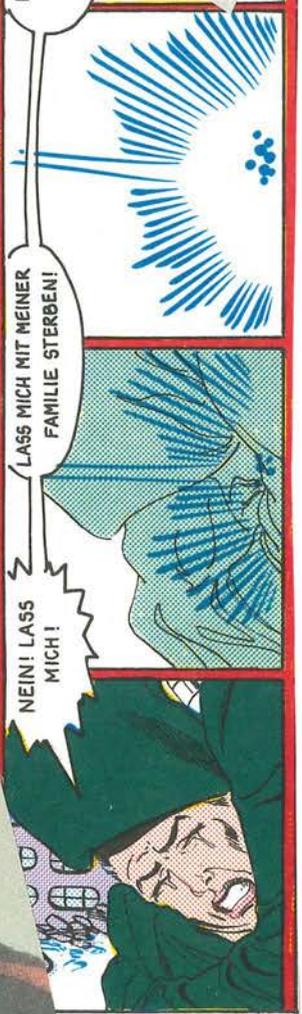
MEINE FAMILIE BETRACHTET MICH WIE EINEN ALIEN

BOSS

NEIN! LASS MICH!
MICH!

LASS MICH MIT MEINER
FAMILIE STERBEN!

BITTE...
BITTE,
NICHT...



the

vanishing

city



#7 Langes Sofa

„Ja, ich bin auch so ein bisschen an unserem Gespräch hängengeblieben. Und dann bekam ich so eine Zeitschrift an die Hand, die gefühlt nur Sofalandschaften hatte [...]. Dann kam mir wieder dieses Thema: „Was war denn da eigentlich in der Zauderbude?“ Also diese Pole, die so weit auseinander sind. [...] Also einerseits dieses Strenge und dann halt irgendwie dieses total Lässige. [...] Das sind so ein bisschen auch diese zwei unterschiedlichen Welten. Also dieses „Es muss immer so laufen wie immer“ und dieses „Es kann doch anders gehen“. Und also dieses Unverständnis. [...] Und hier unten ist dann auch noch mal so dieses Thema, so von wegen: Es braucht vielleicht all eure Kraft.“

Hier finde ich spannend, dass sich die verschiedenen Perspektiven in der Kooperation in der Atmosphäre der Zauderbude auf einer ganz anderen Ebene noch mal widerspiegeln. Ich finde es interessant, dass dieses Sofa auftaucht. Als wir die Zauderbude gestaltet haben, hatte ich das Gefühl, das Sofa ist das irritierendste Element in der ganzen Zauderbude: Es ist zu hoch, man kann da nicht richtig sitzen. Die Leute sitzen, obwohl sie sich nicht gut kennen, sehr nah aneinander, müssen sich ganz komisch angucken. Ich finde es auch einen tollen Schlachtruf: „Es braucht vielleicht all eure Kraft!“ Finde ich irgendwie auch gut, weil es ja genau diese Entscheidung war, dass mehrere Personen da zusammen hinkommen müssen, in die Zauderbude, damit es funktioniert.

#8 Shake people

„Ich habe einfach die zwei Sachen genommen, die ihr gesagt habt, als wir angefangen haben, am Tisch zu sitzen. Einmal dieses Geräusch von dem Monitor, [...] das ja so total irritierend war. [...] Und dann gab es noch das andere, was ihr gesagt habt, dieses „Man weiß ja nie so richtig, was kommt. Soll man es sich jetzt gemütlich machen oder nicht?“ [...] Und dann gibt es noch so ein „good bye, good taste“, weil irgendwie auch alles so ein bisschen nicht so good taste ist in dieser Zauderbude.“

Hier taucht wieder eine Diagnose auf. Ich dachte, ich lasse euch erstmal sprechen... Es geht um irritierende Momente in der Zauderbude, um die Frage, wessen Job es ist to shake people. Die Bude ist als Wohnwagen dargestellt, was ja auch ein Element ist, das in der Bude enthalten ist. Ich finde, die Collage zeigt diese Überlagerung von allem, was in der Zauderbude passiert. Aber genau: Ich habe mich das mit dem Shaken tatsächlich auch gefragt.

Hier hat es mir sehr geholfen, den Kommentar zu lesen. Das ist ja hier der Versuch, einen ganz bestimmten Zusammenhang graphisch darzustellen. In kurzer Zeit. Vielleicht willst du noch mal kurz sagen, was eigentlich diese Kommentare immer sind, von denen wir sprechen? Inwiefern? Die Kommentare sind ja dadurch entstanden, dass die Collagen-Ersteller*innen am Ende noch mal darüber gesprochen haben, wie der Prozess war. Wenn wir Kommentar sagen, meinen wir deren Erläuterung zu dieser Collage. Was ist dir klar geworden, als du den Kommentar gelesen hast? Die Quintessenz war, was es für einen Unterschied macht, in einem Nicht-Arbeitskontext mit anderen Menschen zusammenzukommen, die man in einem Arbeitskontext eigentlich ständig trifft. Bei dem Salatkopf musste ich dran denken, dass wir ja unterschiedliche Zeiten hatten, zu denen wir die Leute in die Zauderbude eingeladen haben. Die ersten Gespräche waren relativ spät, und da haben die Leute dann auch gesagt: Nach einer Zeit war es dann auch gut.

#9 Cross-Words

„Ich habe viel daran gedacht, wie [...] immer unklar ist. Auch wenn man verhandelt oder sich austauscht und versucht sich zu erklären. Wie so ein Wald, der hier zu sehen ist. Und dahinter habe ich noch diese Eislandschaft gelegt, weil ich dachte, vielleicht bringt das manchmal auch das Eis zum Schmelzen, weil man dann ja auch was verstanden hat und den Wald irgendwie durchdrungen hat. [...] Aber wer ist eigentlich wer? Man überspringt ja diese ganzen Schritte und geht direkt immer in Arbeit. [...] Ich hatte eigentlich nach einem Fragezeichen gesucht, aber habe dann nur Salat gefunden. Wer ist eigentlich dieser Mann oder diese Person? So ein bisschen wie Kreuzworträtsel lösen ohne Angaben. Man versucht halt immer so ein bisschen irgendwas zu greifen, aber kann es nicht. Und da musste ich an Florian Schmidts Video denken. [...] Wo er halt beim Video so sitzt. [...] War es noch kalt? [...] Es spricht die Körpersprache auch für sich. Wie begegnet man sich da eigentlich plötzlich auf so einem engen Raum?“

#10 Business of personality

„Okay, bei mir war ja die Biografie, das Thema. [...] Und dann einfach nur das Thema noch ein bisschen verarbeitet. [...] Olle Marx musste auch noch mit drauf, aber mit nem Untertitel von Precht: „Der 55-jährige Philosoph ist Honorarprofessor und hat mehrere Bestseller geschrieben.“

Das ist jetzt wie das lange Sofa und die Superheldin eine Collage von einer Person, die selber in der Zauderbude war und einen Einblick gibt in Dinge, die dort zu Tage kamen. Und ich fand das einen sehr schönen Hinweis darauf, wo die Begegnung mit Menschen hinführt. Ich finde irgendwie ganz schön, dass die Zauderbude dieser Ort war oder ist, wo gewisse Themen hochkommen können, die auf einmal doch super wichtig für diese Kontexte sind. Ja, das finde ich jetzt auch in der Abfolge von den Collagen, die wir uns angeguckt haben. Wir haben angefangen mit diesen ganzen städtischen Problemstellungen und Konflikten, und am Ende landen wir beim Business of Personality. Das Auftauchen der einzelnen Charaktere, die ihre Geschichte, ihre Familie, ihre Sozialisierung haben, das kommt hier noch mal voll raus.

eine komische Erinnerung, von der man nicht wirklich weiß, ob sie stattgefunden hat. Ich sehe die Collage als Meta-Kommentar, was im Kontext unseres Unterfangens noch so alles an viel drastischeren Dingen passiert. Als Bewegung aus den bisherigen Collagen würde ich hinzufügen, dass es sich so anfühlt, als wären wir einmal richtig tief eingetaucht in die Zauderbude, und jetzt tauchen wir wieder raus und kommen wieder in den Kontext drumherum. Und es gibt diesen Gossip, der von den Gästen weitergetragen wird, die sich dann zurufen: „Das Ende war richtig spannend!“

Das denke ich mir als abschließende Collage. Dieses spannende Ende, oder dieses Raus-Tauchen aus dieser Zauderbude. Wir zoomen quasi aus diesem Kontext nochmal weiter raus. Wir gucken uns ganz Berlin an und fragen dann noch mal nach dem, was wir alles hier gesehen haben. Wofür kann eigentlich eine Zauderbude da sein? Wo bräuchten wir noch Zauderbuden in Berlin? Eigentlich habe ich versucht, die Grenzen von Berlin zu sprengen, die in der Frage angelegt sind. Jetzt gerade dachte ich auch noch: Irgendwie sieht es ein bisschen so aus, als würden sich diese Elemente, die in der Zauderbude entstanden sind, so durchziehen wie neue Fäden, die in die Stadt gelegt werden.

#11 The vanishing city

„Ist so ein bisschen dystopisch, ja. [...] Ich dachte so ein bisschen an die Zauderbude und wo die steht. Deswegen auch dieser Hintergrund. Und dann [...] gibt es irgendwie so eine Therapiesitzung. [...] Es ist einfach passiert dann, ja.“

Die Collage finde ich sehr passend in Bezug auf die ganze Baustelle, die gerade im Haus der Statistik ist. Und wahrscheinlich auch dieses Gefühl, das man hat, dass man da ankommt und es ist so ein Ort, der super laut ist und wo man total verloren ist. Wo man einfach nicht weiß, wo dieser kleine schwarze Zauderkasten auf einmal ist. Und auf einmal taucht man da ein und man ist in dieser Welt so diese eins, zwei Stunden, und dann kommt man wieder raus und das Gesamte bleibt so wie

#12 Expandieren

„Ich bin ja Teil des Zauderbude-Teams. Deswegen habe ich so ein Zauderbude-PR-Plakat entworfen, wo ich die These versuche grafisch zu vertreten, dass eine Zauderbude gebraucht wird an vielen Orten. Ich persönlich stelle mir vor, dass das toll wäre, wenn mehr Menschen, die unser Zusammenleben regeln [...] ein stärkeres Verständnis füreinander entwickeln oder sich als Personen begegnen. [...] Aber ich habe die Frage offengelassen für die Lesenden, wollte die selber nicht beantworten. Und mir ist im Nachhinein aufgefallen, dass es eine weitere Ebene hat, nämlich: Diese Art und Weise, zwei Bilder übereinander zu schneiden, kann man, glaube ich, im Englischen als dithering bezeichnen, was wiederum auch eine Übersetzung von Zaudern ist.“



Team Forschungsprojekt:
Rebecca Wall, Paula Granda Ojeda,
Stassja Mrozinski, Felix Marlow, Ignacio Farías
www2.hu-berlin.de/pcpmodellprojekte/
pcp.modellprojekte@hu-berlin.de

Gestaltung Zine:
Tomma Suki Hinrichsen
www.tommasuki.de

oder



**How to find things
you were not looking for**